

---

**Persistenter Identifier:** 122678877  
**Titel:** Abbitte - Forstschulen  
**Ort:** Freiburg im Breisgau  
**Beschriftungen:** Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web  
**Strukturtyp:** Volume  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122678877/1/>

meln sollte. Uebervolles Befragen unter vier Augen wird vielleicht zum Segen für die arme Familie u. den Lehrer selbst. Aber die Form der schriftlichen E. kann die höhere Lehranstalt Anordnungen treffen entsprechend der Bearbeitung des geschichtlichen Vorlesens über den Schulbesuch; für die Volksschulen sind derartige Bestimmungen gut, oft aber nicht durchführbar. [S. P. Widmann.]

**Entwickelnder Unterricht.** Entwickelnd kann jeder Unterricht heißen, der zur Entfaltung der Seelenkräfte des Lernenden beiträgt, aber im engeren Sinne ist es der die Intelligenz bildende, welcher die denkende Bearbeitung des Lehrstoffes in Gang setzt, die nun ebenfalls ein Entfalten, Entwickeln heißen kann, nicht wie jene ein psychologisch, sondern ein logisches. Die Didaktik hat den Ausdruck in letzterem Sinne zu verwenden u. dabei die Auffassung der Alten u. der christlichen Philosophen von der Intelligenz zugrunde zu legen. Nach dieser ist eine zweifache Betätigung der Intelligenz zu unterscheiden: die des Verstandes u. die der Vernunft. Den Verstand sah jener Denker als ein geistiges Sehen, die Vernunft als ein inneres Sprechen. Jener betätigt sich wieder doppelt: er gewinnt über Mannigfaltigkeit des Wahrnehmungs- u. Erfahrungsstoffes einen Überblick u. auf Grund davon einen Einblick in das Bleibende, Wesentliche desselben, in das Wesen, womit er sich die Frage: Was? beantwortet u. Begriffe bildet. Die Vernunft dagegen zerlegt, darin der Sprache gleich, Kenntnisinhalte u. versährt daher distinktiv, aber sie schließt auch die Begriffe zusammen, indem sie Grund u. Ursache aufsucht u. die Frage: Warum? beantwortet. Auf diese Betätigungen der Intelligenz gehen die logischen Operationen zurück: auf die überblickende die Induktion, auf die einblickende, das Wesen bestimmende die Definition, auf die zerlegende die mehrfachen Formen der Einteilung, auf die begründende der Schluß u. Beweis. Diese Operationen bezeichnen das vierfache Verfahren des e. U. Die Ausübung der Induktion u. Definition ist schon Gegenstand alter Versuche, u. zwar an Sokrates' Namen geknüpft. Im Lehrbetriebe ist die „sokratische Methode“ mit ihrer dialogischen Form nur beschränkt anwendbar; der Lehrer hat aber induktiv zu verfahren, indem er unter Mitwirkung der Schüler Gegenstände od. Tatsachen vergleicht u. das Gemeinsame heraushebt, wodurch unbestimmte Gesamtvorstellungen zu Begriffen geklärt werden. So bei allen empirischen Lehrfächern: der Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, aber auch im Sprachunterrichte, wo die Regel gefunden werden kann.

Auf das Bedürfnis nach Definitionen kann der Lehrer durch die Frage: „Was ist das eigentlich?“ führen. Es ist dies die Frage nach dem Wesen, u. zu beantworten durch den nächsthöheren Begriff u. das besondere Merkmal. Definitionen gewöhnen an Genauigkeit der Terminologie, auf die im Unterrichte strenger gehalten werden sollte,

als gemeinhin geschieht. Auf höhern Stufen sind Definitionen als Thematata für Aufsätze zu verwenden, aber mit vorbereitender Denksübung.

Die Arten der Einteilung sind die Division, die Anordnung u. die Disposition. Eine gute logische Übung gewährt die Kreuzung der Einteilungsgründe, durch die Systeme entstehen: so in der Grammatik, wo die Formen unter eine Mehrzahl von Begriffen fallen, was im Paradigma veranschaulicht wird. Zur Vorübung für die Disposition (s. d.) sind die Formeln der alten Rhetoriker: „Wer, was, wo, womit, warum, wie u. wann“, u.: „Wer, was, warum, dagegen, Ähnliches, Beispiele, Belege“ (die Ehre, s. d.), verwendbar, dürfen aber nicht als Schablonen dienen, vielmehr muß die Entwicklung des Themas die Einteilung hergeben.

Schluß u. Beweis sind entweder begründend od. folgernd; beim Begründen wird vom Gegebenen (der Tatsache, dem Besondern) zum Grunde (der Ursache, dem Allgemeinen) vorgegangen; beim Folgern werden dem Grunde durch Anwendungen od. nähere Bestimmungen Erkenntnisse abgewonnen. Das Begründen ist eine aufsteigende, analytische (d. i. herauslösende), das Folgern eine absteigende, synthetische (d. i. zuzügende, ableitende) Denkbewegung (s. Analyse u. Synthese). Als Ableitung (lat. derivatio, hergenommen von dem Herableiten des Wassers aus der Quelle) wird das Folgern als Deduktion bezeichnet, die dann dem entgegengesetzten Vorgehen: der Induktion, zur Seite gestellt wird. Das ergiebigste Feld der Schulbildung u. Beweisführung ist die Mathematik, besonders die mathematische Geographie. Als Leitlinien der Entwicklung haben beide Operationen aber auch in der Auszubildung ihre Stelle (vgl. Dialektik).

Literatur. D. Willmann, Didaktik (\*1909) §§ 85 u. 86; ders., Philos. Propädeutik. I: Logik (\*1905) §§ 1—4 u. 18. [D. Willmann.]

**Entwicklungsperioden. I. Wichtigkeit ihrer Kenntnis u. Methoden ihrer Beobachtung.** Bei seiner Geburt trägt jeder Mensch die Anlage zu alledem in sich, was er in der Zukunft sein wird. Körperliches u. geistiges Wachstum ist nur eine Lebensentfaltung. Erzieher u. Lehrer müssen mit dem Gange dieser Entwicklung u. mit den Eigentümlichkeiten ihrer einzelnen Stadien vertraut sein. Nur so können die der Eigenart des jeweiligen Alters entsprechenden Mittel der Erziehung angewandt werden, nur so kann sich die Psychologie des Unterrichtsstoffes decken mit der Psychologie des Schülers. Auch in früheren Zeiten war man sich dieser offenkundigen Wahrheit wohl bewußt. Zeugnis hierfür liefern Schriften u. a. von Aristoteles, Maphens Vegetius, Bossuet, Schwarz, Sailer, Mad. Keder de Saussure, Jean Paul, Fröbel. Auch in der Praxis wurde hierauf Rücksicht genommen. Benediktiner u. Jesuiten hatten ihre Schüler in verschiedene Altersklassen geteilt, die eigne Spielplätze besaßen,